

NEWS

© M.Dörfl & M.Fronmeyer/Adobe Stock.com

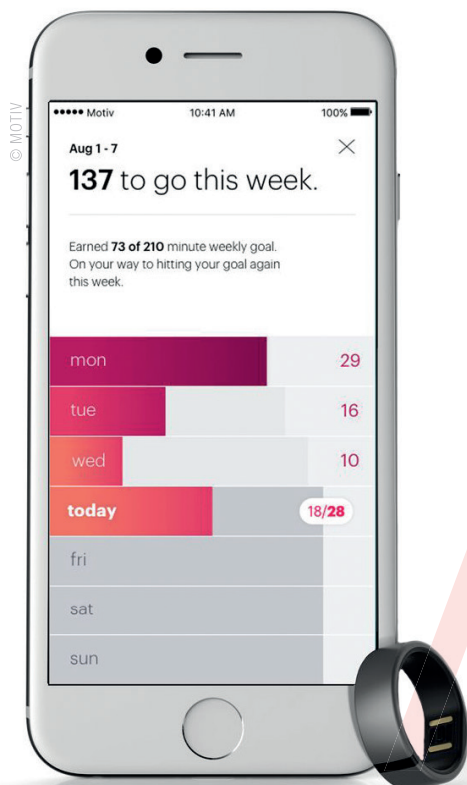
LEFEB EN

Gesundheitsprobleme: Vier von zehn Deutschen konsultieren Google

Wenn es darum geht, sich über Gesundheitsvorsorge, Krankheitssymptome oder Behandlungsmöglichkeiten zu informieren, sind Ärzte laut einer internationalen Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts Ipsos für die Mehrheit der Deutschen (55 %) nach wie vor die erste Adresse. Knapp vier von zehn Befragten (39 %) konsultieren allerdings bei medizinischen Fragen „Dr. Google“ und suchen online nach Lösungen. An dritter Stelle (35 %) folgt der Rat von Familie und Freunden. Knapp jeder Dritte (32 %) fragt den Apotheker.

Die größten Probleme des deutschen Gesundheitssystems aus Sicht der Bevölkerung

Quelle: Ipsos

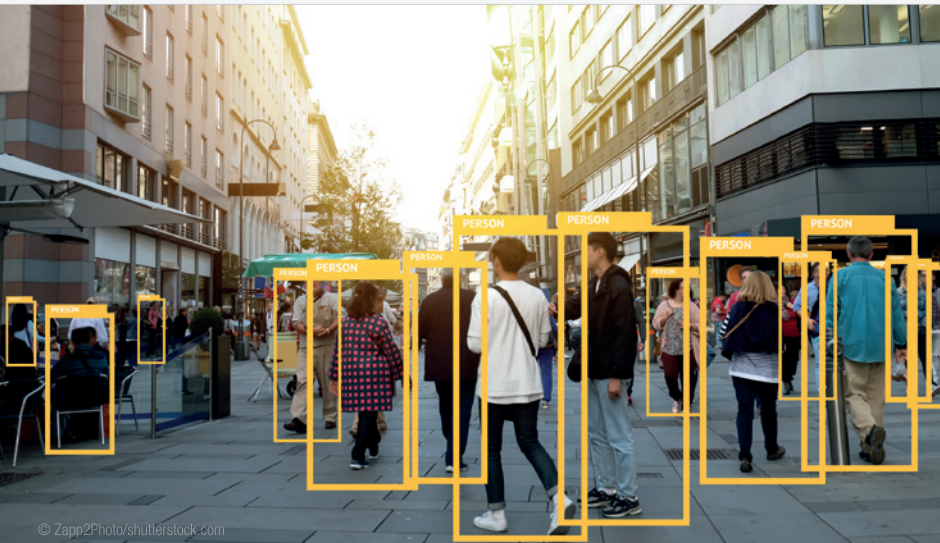


Fitness-Tracker: Der Ring weiß Bescheid!

Wearable Technologies gehören heute für viele zum täglichen Outfit dazu und verhelfen, im Idealfall, zu einem gesünderen Lifestyle. Zumindest ermöglichen diese „Mensch-Maschine-Produkte“ das Messen körperlicher Aktivitäten der (hoffentlich) sportlichen Träger. Das amerikanische Start-up MOTIV hat jetzt eine Neuheit auf den Sensorik-Markt gebracht, die dem Ring am Finger eine ganz neue Bedeutung gibt: Die MOTIV Rings sehen nicht nur schick aus, sondern messen rund um die Uhr unsere gesundheitsfördernden Aktivitäten, Herzfrequenzen und Schlaf. Und natürlich ist das Ganze an eine App geknüpft, die dann die gesammelten Informationen automatisch aufs Handy überträgt. Die MOTIV Rings sind aus ultraleichtem Titan und wasserdicht bis zu 3 ATM. Aufgrund ihrer dezenten Farbdesignvarianten für Frauen wie Männer fallen sie überhaupt nicht auf und sind doch zugleich ein besonderes Accessoire. Der Ring ist in sieben Größen verfügbar (die passende Größe wird anhand eines Ringsets ermittelt) und bietet eine Batteriezzeit von drei Tagen. Zudem lässt sich der Ring in nur 90 Minuten und ohne großes Ladegerät on the go aufladen.

Quelle: www.mymotiv.com





© Zapp2Photo/shutterstock.com

/03

Algorithmen an die Leine!

Sie umgeben uns 24/7 und wissen, aufgrund einer unüberschaubar gewordenen Menge an gesammelten Daten, zum Teil mehr über uns, unsere Sehnsüchte und Wünsche, als uns lieb ist – Algorithmen gehören zur DNA unseres modernen Lebens und zeigen dabei, trotz unserem großen Bemühen, so individuell wie nur möglich zu sein, wie vorhersagbar wir doch sind! Glaubt man kritischen Stimmen unter Big Data-Experten, wird uns in nicht allzu weiter Zukunft jede Entscheidung durch Algorithmen abgenommen – je nach Sichtweise ist das nun ein (kurzzeitig) schöner oder ein (langfristig) ganz schrecklicher Gedanke. Die aufkommende und unbedingt notwendige Debatte um eine „Ethik der Algorithmen“ (wie sie die Bertelsmann Stiftung derzeit voranbringt) macht die Risiken und Gefahren einer solchen Entscheidungsabnahme sichtbar und plädiert für ein Leitbild, dass das gesellschaftlich Sinnvolle über das maschinell Mögliche stellt. Denn Algorithmen sind nicht vom Himmel gefallen, sondern menschengemacht und sollten (zumindest so lange wie möglich) in Menschenhand bleiben.

dentalfresh in Italiano

Obwohl man diesen Sommer eigentlich nicht hätte verreisen müssen, um der Sonne gewiss und am Ende fast schon überdrüssig zu sein – die europaweite Hitzewelle trieb die Temperaturen vor wirklich jeder Haustür hoch, höher und nochmal höher –, war die dentalfresh-Redaktion trotzdem unterwegs, mit Zug, Flugzeug, Fähre und (gelber) Vespa, und tauschte Schreibtisch gegen Strand. Ziel der Reise: Marina di Campo auf der italienischen Toskana-Insel Elba. Einst Napoleons Verbannungsort, bietet die zur Toskana gehörende und drittgrößte Insel Italiens (nach Sizilien und Korsika) mit kaum mehr als 31.000 Einwohnern heute alles, was Urlauberherzen begehren: unzählige Sandstrände, frische Fischmahlzeiten, herrlich duftende Espresso, vielfältige Vegetation und einzigartige Bergkulissen, ausgebaute Wander- und Mountainbike-Wege und natürlich das so beliebte italienische Flair „la dolce vita“. Elba ist leicht zu erreichen, von der Hafenstadt Piombino nimmt man die Fähre entweder nach Portoferraio, der Inselhauptstadt, oder nach Rio Marina. Die Fahrt dauert nur wenig mehr als eine Stunde und ist ein absoluter Augenschmaus. Vor Ort kann man sich am schönsten mit einer Vespa fortbewegen, von Küstenkurve zu Küstenkurve, und dabei die filmreifen Ausblicke auf das türkisblaue Mittelmeer genießen. Wer also für den nächsten Sommer noch ein Reiseziel sucht, dem sei die Insel (im wahrsten Sinne des Wortes) wärmstens empfohlen!



/04